

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: - (2005)

Heft: 2

Artikel: Ein Mann des gesellschaftlichen Ausgleichs

Autor: Seifert, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Mann des gesellschaftlichen Ausgleichs

Als Stiftungsratspräsident leistete Albert Eggli in den vergangenen zwölf Jahren Pro Senectute wichtige Dienste. Sein Rücktritt gibt Anlass, Egglis Werdegang und seine Arbeit für die Stiftung zu würdigen.

Albert Eggli hat das Gesicht von Pro Senectute entscheidend geprägt: Sein lebenslanges Engagement für die «kleinen Leute» – Menschen, die knapp durchmüssen und wenig zu sagen haben – bestärkte ihn darin, auch nach der Pensionierung einen Einsatz für das Gemeinwesen zu leisten. Seine Stärke als Stiftungsratspräsident von Pro Senectute Schweiz waren nicht die schönen Worte und die grossen Reden. Er trat vielmehr als Person mit seiner eigenen Geschichte dafür ein, dass die Schwachen in der Gesellschaft nicht in Vergessenheit geraten.

Albert Eggli kennt die Sorgen und Nöte der «kleinen Leute», denn er stammt selber aus dem Arbeitermilieu. Er wurde am 2. Mai 1932 in Zürich geboren und kam in die Schule, als der Zweite Weltkrieg begann. Bereits in der ersten Klasse interessierte er sich für das Weltgeschehen und bewunderte Winston Churchill, der als britischer Premierminister den Widerstand gegen Hitlers Armeen mobilisierte.

Ein Sozialdemokrat ...

Politisch sympathisierte Eggli schon als Jugendlicher mit den Sozialdemokraten, die lange Zeit gesellschaftlich ausgegrenzt waren und erst 1943 mit Ernst Nobs einen eigenen Bundesrat stellen konnten. Dessen Nachfolger Max Weber trat im Dezember 1953 nach einer verlorenen Volksabstimmung zurück. Dieses Ereignis motivierte den jungen Albert Eggli, der inzwischen Lastwagenchauffeur geworden war, in die Politik zu gehen. Er empfand es als ungerecht, dass einige bür-

gerliche Bundesräte die Vorlage ihres sozialdemokratischen Kollegen torpediert und so zu Fall gebracht hatten.

Eggli widmete sich bald hauptsächlich der Gewerkschaftsarbeit. Mit 24 Jahren wurde er Sekretär der Gewerkschaft Verkauf, Handel, Transport, Lebensmittel (VHTL) in Olten. 1961 siedelte Eggli mit seiner Familie nach Winterthur über und übernahm dort später die Funktion des Zentralsekretärs der VHTL für den Transportbereich.

... und vielfältig engagiert

1966 wurde er in das Winterthurer Stadtparlament gewählt. Bereits vier Jahre später gehörte er der städtischen Exekutive an und übernahm das Sozialdepartement, das er während 22 Jahren innehatte. Während zehn Jahren war er Mitglied des Zürcher Kantonsparlaments und wurde 1975 in den Nationalrat gewählt. Wiederwahlen erfolgten 1979 sowie 1983. Dem Gewerkschaftsbund Winterthur stand er während vielen Jahren als Präsident vor.

Als Chef des Sozialdepartements war Albert Eggli in unterschiedlichen Bereichen gefordert und er sorgte für den Auf- und Ausbau zahlreicher sozialer Einrichtungen. Die Arbeit kostete viel Kraft und sein Einsatz – beispielsweise für Asylsuchende – fand nicht immer ungeteilten Beifall. Der Schreibende erinnert sich an eine hitzige Debatte in einem Winterthurer Aussenquartier, das sich vehement gegen eine geplante Asylunterkunft zur Wehr setzte. Sehr ruhig und entschieden legte Eggli dar, weshalb die Stadt diese Unterkunft benötige – im Wissen darum, dass er damit kaum Lorbeeren ernten würde.

Kein Schlussstrich

Bald nach seinem 60. Geburtstag kündigte Albert Eggli den Rücktritt als Stadtrat an. Die Belastung sei einfach zu gross geworden und jetzt müsse er einen Strich ziehen, erklärte

Der Einsatz für die «kleinen Leute» zeichnet Albert Eggli aus.

der scheidende Stadtrat damals im Gespräch mit der «Winterthurer AZ». Dieser Rücktritt sollte aber nicht ein Schlussstrich unter seinem sozialen Engagement sein. Der damalige Stiftungsratspräsident von Pro Senectute Schweiz, Peter Binswanger, ergriff die Chance und fragte Albert Eggli gleich nach der Rücktrittsmeldung an, ob er bereit sei, sein Amt zu übernehmen.

Albert Eggli sagte zu – die Arbeit von Pro Senectute hatte er bereits durch seine Tätigkeit als Stadtrat kennen und schätzen gelernt. Während eines Jahres nahm er mit beratender Stimme an den Sitzungen des Stiftungsrates teil. In der Stiftungsversammlung vom 22. Juni 1993 in Lenzburg wurde Albert Eggli zum Präsidenten des Stiftungsrates gewählt.

Sorgen um die Zukunft

Es ist wohl nicht ganz zufällig, dass zwei in Winterthur tätige Persönlichkeiten die Geschicke von Pro Senectute im letzten Vierteljahrhundert wesentlich geprägt haben – Eggis Vorgänger Binswanger war lange Jahre Direktor der «Winterthur», einer der führenden Lebensversicherungsgesellschaften in der Schweiz. Pro Senectute verbindet einiges mit dieser Stadt: Am 23. Oktober 1917 trafen sich zehn Männer in Winterthur, um die «Schweizerische Stiftung Für das Alter» aus der Taufe zu heben – auf Initiative des Winterthurer Stadtpfarrers Albert Reichen. Der erste Zentralsekretär der Stiftung kam ebenfalls aus der Stadt, die vor allem durch ihre industrielle Tüchtigkeit bekannt wurde.

Mit dem Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, der gerade in

Winterthur deutlich sichtbar geworden ist, haben die sozialen Probleme zugenommen. Gleichzeitig werden die Mittel der öffentlichen Hand knapper. Das macht Albert Eggli Sorgen. Bereits anlässlich seines Rücktritts im Jahr 1992 warnte er, man dürfe vor lauter Sparen die Bedürfnisse gerade jener Menschen nicht vergessen, die auf den Sozialstaat angewiesen sind. Heute sieht er die Werte bedroht, die eine Gesellschaft zusammenhalten und stärken – vor allem die Solidarität, nicht zuletzt jene zwischen den Generationen.

Stiftung im Wandel

Der gesellschaftliche Wandel lässt auch die Non-Profit-Organisationen nicht unberührt: Der Kampf um staatliche Gelder und Spenden wird härter. Während der Präsidentschaft von Albert Eggli hat sich bei Pro Senectute manches geändert. Zu den wesentlichen Veränderungen gehört ein neues Finanzierungsmodell: Anstelle von Subventionen zur Finanzierung der Personal- und Organisationskosten wollte der Bund nur noch Beiträge für von ihm definierte Leistungen ausrichten. Dazu dienen die Beitragsvereinbarungen zwischen dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) und Pro Senectute Schweiz. Sie legen genau fest, welche Aufgaben zum «Service Public» der Altershilfe gehören.

Albert Eggli hat als Präsident des Stiftungsrates wesentlich dazu beigetragen, dass der strukturelle Wandel bei Pro Senectute gut über die Bühne gehen konnte. Dafür gebührt ihm ein ganz herzlicher Dank! Dieser Dank ist mit dem Wunsch verbunden, Albert Eggli möge noch viele Jahre im Kreis seiner Familie und seiner Freunde geniessen können!

Vreni Spoerry neue Stiftungsratspräsidentin

Die Stiftungsversammlung, das oberste Organ von Pro Senectute Schweiz, hat anlässlich der diesjährigen Sitzung am 17. Juni 2005 in Martigny alt Ständerätin Vreni Spoerry zur Nachfolgerin von Albert Eggli gewählt. Ein Porträt der neuen Präsidentin wird in der nächsten Ausgabe des «PS Info» folgen.



Albert Eggli hat sich um Pro Senectute verdient gemacht.